spezifisch mathematisch ist — der Schadenfreude gar nicht zu gedenken, welche es bereitet, große Geister in kleinen Dingen auch klein zu sehen und der Genugtuung, daß die allergrößten auch in kleinen Dingen niemals kleinlich waren.

Einleitung in die Funktionentheorie. Von Dr. O. Stolz und Dr. J. A. Gmeiner. I. Abteilung. Band XIV aus B. G. Teubners Sammlung von Lehrbüchern auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften mit Einschluß ihrer Anwendungen. Leipzig 1904. (VI und 242 S.)

Der Gegenstand dieses Werkes ist in seinem Untertitel: „Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage der von den Verfassern in der „Theoretischen Arithmetik“ nicht berücksichtigten Abschnitte der ‚Vorlesungen über allgemeine Arithmetik‘ von O. Stolz“ umschrieben. In der vorliegenden ersten Abteilung wird die Lehre von der Funktion einer, sodann mehrerer Veränderlichen zunächst im reellen, dann im komplexen Gebiete entwickelt, worauf die ganzen rationalen Funktionen und die ganzen Potenzreihen eingehend behandelt werden. Der Aufbau der Theorie erfolgt auf arithmetischer Grundlage und ist auch in seinem ganzen Verlauf durch das Vorwiegen des arithmetischen und algebraischen Interesses bestimmt. Erst die zweite Abteilung wird den „Begriff der monogenen analytischen Funktion nach Weierstraß“ bringen, welcher in der vorliegenden ersten Abteilung vorläufig nur ihre Stellung unter den allgemeinen „Funktionen von komplexen Veränderlichen“ angewiesen ist.

Daß geschickte Verflechtung allgemeiner, deduktiver Darstellung und von dem eingehenden Studium konkreter Fälle aufsteigender Induktion das vorzüglichste Mittel pädagogischer Kunst ist, d. i. der Kunst Wissen beizubringen, ohne „absolut langweilig“ zu sein, dafür kann eben das vorliegende Werk als Beispiel dienen. Eingestreute Sammlungen von Aufgaben, die sowohl der praktischen Einübung der Theorie als der Wissensbereicherung dienen, und Literaturnachweise, die durch maßvolle Auswahl den historischen Ein- und Überblick eröffnen, vervollständigen das Werk, das am besten als musterhafte Verwirklichung des Programms charakterisiert werden kann, welches der vortrefflichen Teubnerschen „Sammlung von Lehrbüchern auf dem Gebiete der mathematischen Wissenschaften etc.“ zu Grunde gelegt ist.

Hoffentlich erscheint bald die zweite Abteilung.

A. Gerstel.

Enzyklopädie der Elementarmathematik. Ein Handbuch für Lehrer und Studierende. Von H. Weber und J. Wellstein. I. Elementare Algebra und Analysis. — Leipzig, B. G. Teubner, 1903.

In den letzten Jahren wird immer häufiger und dringender die Forderung erhoben nach größerer Berücksichtigung der Elementarmathematik an Universitäten und sogar Einführung eigener Vorlesungen hiefür. Eine Reihe von Vorträgen und Fragen beschäftigte sich bereits mit dieser Forderung, zu der auch der dritte internationale Mathematikerkongreß (Heidelberg 1904) Stellung nahm. Wie sehr sie berechtigt ist, zeigt ein Blick auf die lange Reihe wichtiger Arbeiten die von Saccheri und Mascheroni bis zu den Beweisen für die Transzendenz von e und π prüfend, teils unseren Einblick in die Fundamente der Mathematik bedeutend vergrößerten, teils alte, lang unerworbene Probleme